

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 5

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Photosektion

Dienstag, den 14. Juni 1960, im Clubheim, ausnahmsweise um 19.30 Uhr: Arbeit in der Dunkelkammer (Vergrösserungen). Negative und Vergrösserungspapier mitbringen! Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht, da die Arbeit nach Beginn nicht mehr unterbrochen werden kann.
Anmeldungen nimmt der Präsident, Ernst Kunz, Chutzenstrasse 44, Bern, Telefon 7 52 46, jederzeit gerne entgegen.

MITGLIEDERLISTE

Neuaufnahmen

Kamer Sepp, eidg. Beamter, Dalmaziouai 67, Bern,
empfohlen durch H. Steiger und F. Brechbühler.
Wöhler Fritz, Bauingenieur, Aegertenstrasse 53, Bern,
empfohlen durch B. Wyss und H. Steiger.

Totentafel

Otto Bolliger, Ingenieur, Eintritt 1904, gestorben am 19. April 1960
Dr. jur. Max Schärer, Eintritt 1913, gestorben am 26. April 1960

SEKTIONSNACHRICHTEN

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. Mai 1960 im Casino

Vorsitz: Albert Eggler

Anwesend: ca. 80 Mitglieder

Zu Beginn der Versammlung gedenkt der Vorsitzende der Verstorbenen:
Werner Gosteli, Eintritt 1956, Sohn des langjährigen Chefs der Kübelihütte,
Simon Henhappel, Eintritt 1916,
Otto Bolliger, Eintritt 1904,
Max Schärer, Eintritt 1913, und
General Henri Guisan, der grosse Förderer des Alpinismus in der Armee während
des Aktivdienstes.
Die Verstorbenen werden durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Hierauf begrüßt der Vorsitzende den Referenten *Walter Schwarz*, der sich mit neuartigen Lawinenverbauungen befasst. Er schlägt vor, den Vortrag entgegen der Einladung vorwegzunehmen, da der geschäftliche Teil eventuell zu längeren Diskussionen Anlass geben könnte. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlag stillschweigend einverstanden.

Vortrag

Walter Schwarz berührt in einer kurzen Einleitung zu seinem Vortrag «Lawinenverbauungen» die geschichtliche Entwicklung des Lawinenschutzes in der Schweiz und erwähnt die neuen gesetzlichen Grundlagen desselben. Eigentlich habe erst der Katastrophenwinter 1950/51 den zuständigen Behörden Anlass gegeben, die Lawinenschutzbauten systematisch zu betreiben. Anhand zahlreicher Lichtbilder

zeigte der Referent die grossen Bemühungen, unsere Siedlungen und technischen Anlagen vor dem weissen Element zu schützen. Alle diese Anstrengungen verschlingen enorme Summen. Über die Wirkung der neusten Schutzvorrichtungen, z. B. oberhalb Brienzwiler und Adelboden sowie am Niesen, kann noch kein Urteil gefällt werden, da sich in den letzten schneearmen Wintern keine gefährlichen Lawinen bilden konnten.

Der Vorsitzende verdankt die sehr interessanten Ausführungen.

Geschäftlicher Teil

Das *Protokoll* der Mitgliederversammlung vom 6. April 1960, publiziert in Nr. 4/60 der Clubnachrichten, wird stillschweigend mit Dank an den Verfasser genehmigt.

Aufnahmen

Gegen die in Nr. 4/60 der Clubnachrichten publizierten Kandidaten sind keine Einsprachen erhoben worden. Auf Antrag des Vorstandes werden sie einstimmig aufgenommen.

Kreditbegehren für Kübelihaus und Niederhornhütte

Kübelihaus. Der Vorstand hat sich in mehreren Sitzungen mit der Frage der Renovation des Kübelihauses befasst. Es sollten dringend ein neuer Elektro- und Holzherd und neues Geschirr angeschafft werden. Der alte Herd ist defekt und teuer im Betrieb. Dazu sollten die beiden Schlafräume in kleinere Räume unterteilt werden. Auch müssen mit der Zeit neue Bettstellen und Matratzen angeschafft werden. Der Vorstand ist der Auffassung, dass jedes Jahr nach Massgabe der vorhandenen Mittel etwas gemacht werden soll.

Ein genauer Kostenvoranschlag liegt nicht vor, da es nicht möglich sein soll, etwas Derartiges heute bei der Hochkonjunktur zu erhalten. Man muss offenbar zufrieden sein, einen Handwerker zu finden, der bereit ist, die Arbeit überhaupt auszuführen. Der Vorstand *beantragt* aus diesen Gründen der Versammlung:

«Es sei für das Kübelihaus ein Kredit von Fr. 7500.— zu bewilligen zur Anschaffung eines neuen Elektro- und Holzherdes und Geschirr (zirka Fr. 3000.—) und zur Unterteilung der Schlafzimmer (zirka Fr. 4000.—).»

In der *Diskussion* möchte F. Brechbühler wissen, wie die Unterteilung der Schlafräume vorgesehen ist. Er kann sich anhand der aufliegenden Pläne, welche vom Hüttenobmann W. Althaus verfasst sind, dahin orientieren, dass der grössere Schlafräum in drei Räume aufgeteilt werden soll. – Hierauf wird der Antrag zum *Beschluss* erhoben.

Niederhornhütte. Antrag des Vorstandes:

«Es sei ein Kredit von Fr. 1000.— einzuräumen für die Verbesserung der Küche, der Wasser- und Abwasserleitung.»

Die Versammlung *beschliesst* auch im Sinne dieses Antrages.

Antrag an CC zuhanden der Abgeordnetenversammlung

Der Vorstand möchte dem CC folgenden Antrag unterbreiten:

«Dem Alpinen Museum ist auf die Jahrhundertfeier hin ein einmaliger ausserordentlicher Beitrag von Fr. 30 000.— zuzuwenden.»

Das Alpine Museum ist vor mehr als 25 Jahren errichtet worden. Während dieser Zeit war die Gruppierung und Ausstellung im Museum im wesentlichen gleich geblieben. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg sind die Ansprüche an die Gestaltung der Museen gewaltig gestiegen, weshalb sich eine gründliche Erneuerung des Alpinen Museums aufdrängt. Die Museumsleitung ist der Auffassung, dass man sich bei dieser Erneuerung auf das Wesentliche beschränken müsse, d. h. es sind die Abteilungen *Alpinismus* und *Kartographie* zu entwickeln und anschaulich darzustellen. Als Fernziel kommt eine Abteilung *Volkskunde* in Betracht (vgl. Vortrag

Prof. Bühler am Zentralfest des SAC in Basel, 1958). Es ist insbesondere auch vorgesehen, anlässlich der Jahrhundertfeier aus der Eintrittshalle eine *Ehrenhalle* für den SAC zu schaffen, in welcher der *Berg* das Zentrum bilden soll, mit einer Karte des ganzen schweizerischen Alpengebietes, einem Relief, einem Goldenen Buch des Alpinismus und einigen wenigen Hüttenmodellen. Das Rettungswesen soll in einem hintern Raum dargestellt werden.

Die ganze Umgestaltung erfordert erhebliche Mittel. Der Vorstand ist mit der Museumsleitung der Auffassung, dass es dem Gesamt-SAC gut anstehen würde, auf das Jubiläum hin das Museum den heutigen Bedürfnissen und Gesichtspunkten anzupassen und hiefür einen einmaligen Beitrag von Fr. 30 000.— aus allgemeinen Mitteln zu leisten.

Die *Diskussion* wird *nicht* benutzt. Damit ist der Antrag des Vorstandes zum *Beschluss* erhoben.

Dieser Beschluss stellt gleichzeitig eine Kundgebung des Vertrauens an Prof. Rytz und Dr. Grosjean dar.

Prof. Rytz erläutert den Erneuerungs- und Ausbaugedanken des Museums. Er verweist darauf, dass Bern die eigentliche Wiege des SAC ist, und dass es deshalb am Platze wäre, an der Jahrhundertfeier *hier* das Begonnene auszubauen.

Dr. Grosjean dankt dem Vorstand und den Mitgliedern für das dem Museum entgegengebrachte Verständnis.

Vollmachterteilung an den Vorstand für die Sommermonate 1960

Da die Sektion auch während der Ferienzeit aktionsfähig bleiben muss, werden dem Vorstand die üblichen Vollmachten stillschweigend *erteilt*.

Mitteilungen

- a) Der Vorstand hat beschlossen, mit Rücksicht auf den kürzlichen schweren Unfall, die *Pfingsttour auf den Grand-Combin* aus dem Tourenprogramm zu streichen.
- b) *Rud.-von-Tavel-Gedenkstätte*, Leuenberg. Die Stiftung der Berner Freistudenten verhandelte mit dem Grundeigentümer. Sie erreichte dabei ein vollständiges Bauverbot für den Hügel und den Zukauf von Land und ein Fusswegrecht. Die Kosten hiefür betragen ca. Fr. 50- 60 000.— Zur Aufbringung dieses Betrages veranstaltet die Stiftung eine Sammlung und ist auch an uns gelangt. — Der Vorstand empfiehlt den Mitgliedern wärmstens, einen persönlichen Beitrag auf PC III 493, Sektion Bern SAC, zu leisten. Zu gegebener Zeit wird der Vorstand der Versammlung beantragen, dass die Sektion ebenfalls einen Beitrag stiftet.
- c) *Rohrbachhaus*. Die Direktion der Militärflugplätze hat den Mietvertrag auf diesen Frühling gekündigt, weil die Arbeiten beendigt sind. Trotzdem zwar immer noch gearbeitet wird, ist der Vorstand mit dieser Kündigung einverstanden. Die Hütte wird am 13. Mai 1960 von uns wieder übernommen. Es soll ferner geprüft werden, ob sie nicht bewirtet werden kann.
- d) *Tibeterhaus in Trogen*. Der Vorstand empfiehlt die Unterstützung dieses Hauses. Er hat noch keinen Beschluss darüber gefasst, ob auch die Sektion etwas daran leisten sollte. Er will nämlich zuerst abklären, ob es nicht möglich wäre, eine Anzahl Tibeterkinder in Nepal auszubilden und erziehen zu lassen. Der Vorsitzende hat sich deshalb an Father Moran in Katmandu gewandt. Sobald Bericht vorliegt, wird der Vorstand dann das Geschäft erneut behandeln.

Verschiedenes

Entschädigung an den Kassier zuhanden seines Gehilfen

Seit dem 30. November 1949 bezieht der Gehilfe des Kassiers (das Kassieramt ist ehrenamtlich) Fr. 1200.— Aus der Mitte des Vorstandes ist kürzlich die Anregung gefallen, diesen Betrag auf Fr. 2000.— jährlich zu erhöhen. Eine Abklärung hat ergeben, dass grössere Sektionen ähnliche Beträge zahlen, z.B. Fr. 1.- pro Mitglied.

Genf soll sogar erheblich mehr auslegen für das Sekretariat, dem auch die Kassaführung anvertraut ist. Der Vorstand ist deshalb der Auffassung, dass auch wir eine Erhöhung vornehmen müssen, und zwar wenn möglich, bevor der Kassier demissioniert. Das Begehr kommt nicht von ihm. Der Vorstand *beantragt* deshalb eine Zulage für das II. Halbjahr 1960 von Fr. 400.—. Die Entschädigung für das Jahr 1961 soll zusammen mit dem Budget in der Hauptversammlung festgelegt werden.

In der *Diskussion* möchte ein Mitglied wissen, wieviel Arbeitsstunden das Kassieramt verlangt. *Werner Sutter*, unser ehemaliger Kassier, führt aus, dass jährlich ca. 500 Mutationen stattfinden und ca. 500 Belege erstellt und geordnet werden müssen; dazu kommen sämtliche Ein- und Auszahlungen für die Clubhütten. Er unterstützt den Antrag des Vorstandes.

Dir. Schneider äussert sich gegen eine Erhöhung mitten im Jahr; er möchte sie eher als nachträgliche Gratifikation aufgefasst wissen, aber erst auf Ende des Jahres. Er *beantragt* Verschiebung der Beschlussfassung auf Dezember, dann sei die Gratifikation zu beschliessen.

Herr Sixer kommt – ohne Zusammenhang mit diesem Geschäft – auf das Gästebuch des Hotels Nesthorn im Lötschental zu sprechen. Ein anderes Mitglied stellt den *Antrag*, es solle dem Kassier für 1960 Fr. 800.— ausbezahlt werden.

In der 1. *Abstimmung* wird der Antrag des Vorstandes mit 47:7 Stimmen dem Antrag auf Fr. 800.— vorgezogen, und in der 2. *Abstimmung* unterliegt der Antrag Schneider mit 13:44 Stimmen gegenüber demjenigen des Vorstandes.

Umfrage. Hier wird das Wort nicht mehr verlangt.

Schluss der Sitzung: 22.45 Uhr

Der Sekretär:
Dr. Robert Bareiss

Neues im Schweizerischen Alpinen Museum

Ein Museum, das nicht zum verstaubten Raritätenkabinett werden will, muss immer wieder neu sein Verhältnis zum Publikum suchen, sich auf seine Aufgabe besinnen und sich erneuern. Es soll ja nicht nur Material angesammelt werden, sondern es soll etwas ausgesagt werden. Wo der Raum knapp ist, wie bei uns, wird eine bewusste Beschränkung auf das Wesentliche die Kraft dieser Aussage erhöhen können, wenn entsprechender Wert auf die Gestaltung gelegt wird. Im Sinne einer solchen Konzentration sollen vor allem die Gebiete der Entwicklung des Alpinismus und des SAC sowie Kartographie- und Reliefsammlung gepflegt werden, beides Gebiete, die von jeher die besondere Eigenart des Schweiz. Alpinen Museums ausmachten. Als Fernziel wäre eine Entwicklung der Abteilung Volkskunde eine schöne und wünschenswerte Aufgabe in einer Zeit, wo gegen die Verflachung des alpinen Volkslebens und die Verschleuderung volkskundlichen Gutes angekämpft werden muss. Auf andern Gebieten, vor allem jenen, die vom Naturhistorischen Museum in Bern gepflegt werden, ginge es darum, das wertvolle vorhandene Material auf knappem Raum in möglichst ansprechender und schöner Weise zur Geltung zu bringen.

Der Anfang wurde mit Kartographie und Reliefsammlung gemacht. In aller Stille wurden im Laufe von rund anderthalb Jahren die Räume erneuert und umgestaltet. Bald wird es so weit sein, dass der Abschluss dieser Arbeiten mit einer kleinen Feier begangen werden kann. Mit dem grossen Reliefsaal und 4 kleineren Räumen umfasst diese Abteilung nun mehr Raum als bisher, was eine weniger gedrängte, aber doch vollständigere und systematischer aufgebaute Schau ermöglicht. Der erste Raum zeigt wie bisher die alte Kartographie bis zum Jahre 1800. Die Schau ist ergänzt worden durch die Holzschnittkarte des Kantons Zürich von Joos Murer (1566) und vor allem die prachtvolle Faksimilereproduktion der ölgemalten Zürcher Karte von Hans Conrad Gyger (1667). Dieses Werk, das in seiner Zeit völlig einzigartig dastand, ist auch heute noch in seiner Verbindung von wissenschaftlicher Vermessung und künstlerischer Darstellung das Vollkommenste, was auf dem Gebiete der Reliefkartographie überhaupt geleistet worden ist.

Der zweite Raum ist unter dem Titel «Die klassische Kartographie der Schweiz» fast ausschliesslich der Dufourkarte und dem Siegfriedatlas gewidmet, den beiden weltberühmten Kartenwerken, die mit der Erschliessung unserer Alpen in so engem Zusammenhange standen. Stark vergrösserte Kartenausschnitte zeigen die Individualität der schweizerischen Bergformen und zugleich die Individualität des einzelnen Topographen. Neu sind auch ausgestellt die Instrumente der Landesvermessung und plastische Modelle, welche die klassischen Vermessungsmethoden veranschaulichen: Nivellement, Triangulation und Messtischaufnahme. Kupferstichplatten und Lithographenstein zeigen die klassischen Reproduktionsverfahren. Der dritte Raum ist unter hauptsächlicher Mitwirkung der Eidgenössischen Landestopographie ganz neu geschaffen worden und zeigt den modernsten Stand der Schweizerischen Landesvermessung und Kartographie: Luftphotogrammetrie im Bild und am Modell, Auswertung, Topographenaufnahme, Glasgravur und Reproduktionsphasen. Im Zentrum sind zwei prachtvolle Zusammensetzungen von je 12 Blättern der neuen Landeskarten 1:50 000 und 1:25 000, welche die volle Schönheit und hervorragende plastische Wirkung dieser Karten erst voll zur Geltung kommen lassen.

Der Reliefsaal enthält dieselben Glanzstücke wie bisher, das Simon-Relief des Berner Oberlandes, Xaver Imfelds fein gearbeitetes Matterhorn und Eduard Imhofs grossmaßstabige, hervorragend naturgetreu gearbeitete Relief der Windgällen und des Bietschhorns. An einer Wand wirken nun die grossen Gemälde Alexandre Calames monumental auf den Besucher, an der andern Wand sind erlesene Stücke der schweizerischen Reliefkartographie, darunter Hermann Kümmerlys in ihrer Zeit weltberühmte handgemalte Originale der Schulwandkarten der Schweiz und des Kantons Bern, zu einer systematischen Entwicklungsreihe vereinigt. Diese Wand ehrt das Schaffen der Privatkartographie und zeigt auch die hervorragende Rolle, die der SAC in der Entwicklung der schweizerischen Kartographie gespielt hat: Ein grosser Teil der ältern, schönen Reliefkarten sind vom SAC angeregt, finanziert und herausgegeben worden.

Ein letzter Raum, dem leider in seiner Gedrängtheit immer noch etwas Unbefriedigendes anhaftet, musste die kleineren Reliefs aufnehmen, mindestens in einer Auswahl, und dazu auch eine verschwindend kleine Auslese aus dem reichen Schatz der Alpenpanoramen, die das Museum besitzt. Wird das Museum einmal mehr Raum erhalten, um seine Reichtümer frei entfalten zu können? Einstweilen müssen wir uns mit den Verhältnissen abfinden. Wir hoffen, dass uns ermöglicht werde, auf das Jubiläumsjahr des SAC, 1963, hin, die Schau über die Entwicklung des Alpinismus, über die Erschliessung der Schweizer Alpen und über den SAC in grosszügiger, moderner und würdiger Art zu gestalten.

G. Grosjean

Das Schweizerische Alpine Museum veranstaltet am 8. und 17. Juni 1960 je eine unentgeltliche Führung für Mitglieder des SAC.

SAC-Expedition auf den Kilimandscharo

Kürzlich haben zwei unserer Sektionsmitglieder, Dr. Daniel Bodmer und Fritz Lörtscher, an einer SAC-Expedition nach Ostafrika mit dem Ziel, den Kilimandscharo zu besteigen, teilgenommen. Das Unterfangen hatte in jeder Hinsicht vollen Erfolg.

Nun veranstaltet das Photo-Kino-Projektionshaus *Ernst Christener*, Marktgass-Passage 1, Bern, im Schaufenster eine Ausstellung von Aufnahmen, die F. Lörtscher auf dieser Expedition gemacht hat. Es handelt sich um Bilder vom Anmarschweg mit Landschaften, Tieren und Pflanzen und natürlich um Photographien vom Kilimandscharo. Aber auch Geräte der Eingeborenen aller Art, die die Expeditionsteilnehmer mit nach Hause gebracht haben, werden ausgestellt.

Diese Schaufenster-Ausstellung sei den Clubmitgliedern zur Beachtung bestens empfohlen.

Ferien in unseren Hütten

Skihaus **Kübelialp** 1565 m. 1 Stunde ob Saanenmöser, mit Telephon und elektrischem Licht.

Chef: P. Reinhard, Klaraweg 27, Bern, Telephon 4 32 27.

Niederhornhütte 1390 m. 2 Stunden ob Boltigen. Mit Auto bis zur Hütte.

Chef: O. Tschopp, Sustenweg 10, Bern, Telephon Privat 8 87 73, Geschäft 61 93 44.

Büthhütte 1420 m. Auf Gornern im Kiental. Mit Auto bis zur Hütte. Wirtschaft und Laden in der Nähe.

Chef: H. Hofstetter, Muristrasse 76, Bern, Telephon 4 76 38.

Anmeldungen für Platzreservation bitte frühzeitig an die Hüttenchefs.

DIE ECKE DER JUNIOREN

JO-Ausbildungsprogramm und Klettern mit künstlichen Hilfsmitteln

In den letzten Jahren hat das Thema «Klettern mit künstlichen Hilfsmitteln» (franz. *artificiel* = künstlich, kunstvoll – aber auch gekünstelt) ständig an Bedeutung zugenommen. Publikationen über grandiose Leistungen, Erstbesteigungen, in Tageszeitungen und auch in den Alpen haben geholfen, dieses vor kurzer Zeit noch unbekannte Spezialgebiet auch in breiteren Bergsteigerkreisen bekanntzumachen.

Es gibt verschiedene Meinungen über dieses *Artificiel*, dafür und dagegen, doch auf eine Diskussion wollen wir uns gar nicht einlassen. Was wir wünschen, ist, seitens der JO-Kommission eine klare Stellungnahme zu diesem Thema abzugeben. Eine solche drängt sich auf, denn auch in unserer Sektion dürfen wir diese Frage nicht mehr länger bagatellisieren. «Schlossereien» werden nun einmal verwendet (in voralpinen und juranahen Sektionen zum Teil auch schon von JOlern), so dass ein paar ernste Worte dazu am Platze sein dürften.

Eine Definition kann gleich am Anfang die nötige Klarheit über das *Artificiel* schaffen: Man versteht allgemein darunter das Verwenden von technischen Geräten zur Überwindung von Hindernissen in Fels und Eis, wo Griffe und Tritte natürlicher Art fehlen, also wo freies Klettern nicht mehr möglich ist. In erster Linie sind dies Haken und Strickleitern, Eisschrauben usw.

Nun die Kardinalfrage: «Sollen JOler unserer Sektion im *Artificiel* unterrichtet werden oder nicht?»

Unsere Sektion ist eine Mittellandsektion, und so ist die Gefahr des Einreissens des *Artificiel* bei uns weit geringer als etwa in Sektionen wie Genf, Biel und Alpstein. Soweit die Tatsachen und nun ein paar nüchterne Überlegungen: Logisch ist, dass eine natürliche Entwicklung (hier die des Bergsports) schrittweise vor sich geht. Das *Artificiel* setzt dort ein, wo freies Klettern unmöglich wird, also im 5., 6. Grad. Nun müsste ein JOler, bevor er zu künstlichen Hilfsmitteln greift, zuerst diese Stufe erreicht haben – und auch beherrschen. Eine vorherige Anwendung von künstlichen Hilfsmitteln (im Sinne des *Artificiel*) wäre ein gefährliches Vermessen. Ein Extremfall, den ein JO-Leiter an der letzten JO-Leiter-Tagung in Chur, anlässlich welcher dieses Thema erörtert wurde, erzählte, soll dies illustrieren: JOler, welche schon leidliche «Himmelsleitern» erstellten, schlötterten aus Angst und Unsicherheit beim Klettern in mittlerem Felsgelände.

Ich glaube, bis hierher erübrigt sich jeder weitere Kommentar, und aus dem Gesagten ergibt sich die Antwort auf die Kardinalfrage von selbst: «Unser JO-Ausbildungsprogramm umfasst das ganze Gebiet des freien Kletterns. Und das ist genug! Das *Artificiel* ist jenseits dieser Grenze und gehört *nicht* in unser Programm.»

Unser Programm umfasst ja so viel, dass es sicher jedem JOler, und sei er noch so tüchtig, etwas bieten kann. Ganz abgesehen davon ist ja nicht nur das Technische, sondern auch das Erleben massgebend. Das soll nicht heissen, dass wir die technischen Seiten des Kletterns vernachlässigen wollen. Gute und sicher gehende JOler